

Neuer Beitrag zur Systematik der Gattungen *Sthenarus* Fieber und *Psallus* Fieber (Hem. Het. Miridae)

Von EDUARD WAGNER, Hamburg

1. *Sthenarus flavipes* REUTER 1899

In meiner Bearbeitung der Gattung *Sthenarus* (1958) konnte ich diese Art nicht berücksichtigen, da mir damals kein Material zur Verfügung stand. Jetzt erhielt ich nicht nur durch das freundliche Entgegenkommen von Herrn Prof. H. LINDBERG die Type der Art, die sich in der Sammlung REUTER in Helsingfors (Nr. 3193) befindet, sondern auch Herr RIBES, Barcelona, war so liebenswürdig, mir eine größere Anzahl Tiere der Art, die er bei Barcelona fing, zur Verfügung zu stellen.

Färbung schwarz. Kopf rotgelb bis gelb, bisweilen auch der vordere Teil des Pronotum. Tylus schwarz, bisweilen dehnt sich die schwarze Färbung fast über die ganze Vorderseite des Kopfes aus und läßt nur einen Streifen um das Auge hell. 1. und 2. Fühlerglied, 2. und 3. Glied des Rostrums und die ganzen Beine hellgelb. Spitze der Schienen und 3. Tarsenglied schwarz. Dornen der Schienen schwarz, aus kleinen schwarzen Punkten entspringend. Behaarung der Oberseite aus kleinen, silberweißen, glänzenden Schuppenhaaren und halbaufgerichteten, dunklen, feinen Haaren bestehend, oft abgerieben.

Kopf (Fig. 1 a) kurz und breit, von vorn gesehen (Fig. 1 b) etwa $1,33 \times$ so breit wie hoch. Stirnswiele niedergedrückt, im unteren Teile aber von der Seite her (Fig. 1 c) sichtbar. Hinterrand des Scheitels mit abgerundetem Kiel. Scheitel bei $\delta + \varphi$ $1,95-2,0 \times$ so breit wie das Auge. 2. Fühlerglied (Fig. 1 d) beim δ etwa so lang wie der Kopf breit, beim φ etwas länger. Pronotum nach hinten stark verbreitert und dort $1,45-1,50 \times$ so breit wie der Kopf.

3. Glied der Hintertarsen (Fig. 1 e) $0,85-0,90 \times$ so lang wie das 2. und kaum länger als das 1. Klauen klein (Fig. 1 f), distal gekrümmt. Haftläppchen lang und schmal, weit über die Mitte der Klauen hinausreichend, seine Spitze frei. Das Rostrum erreicht die Spitze der Hinterhüften.

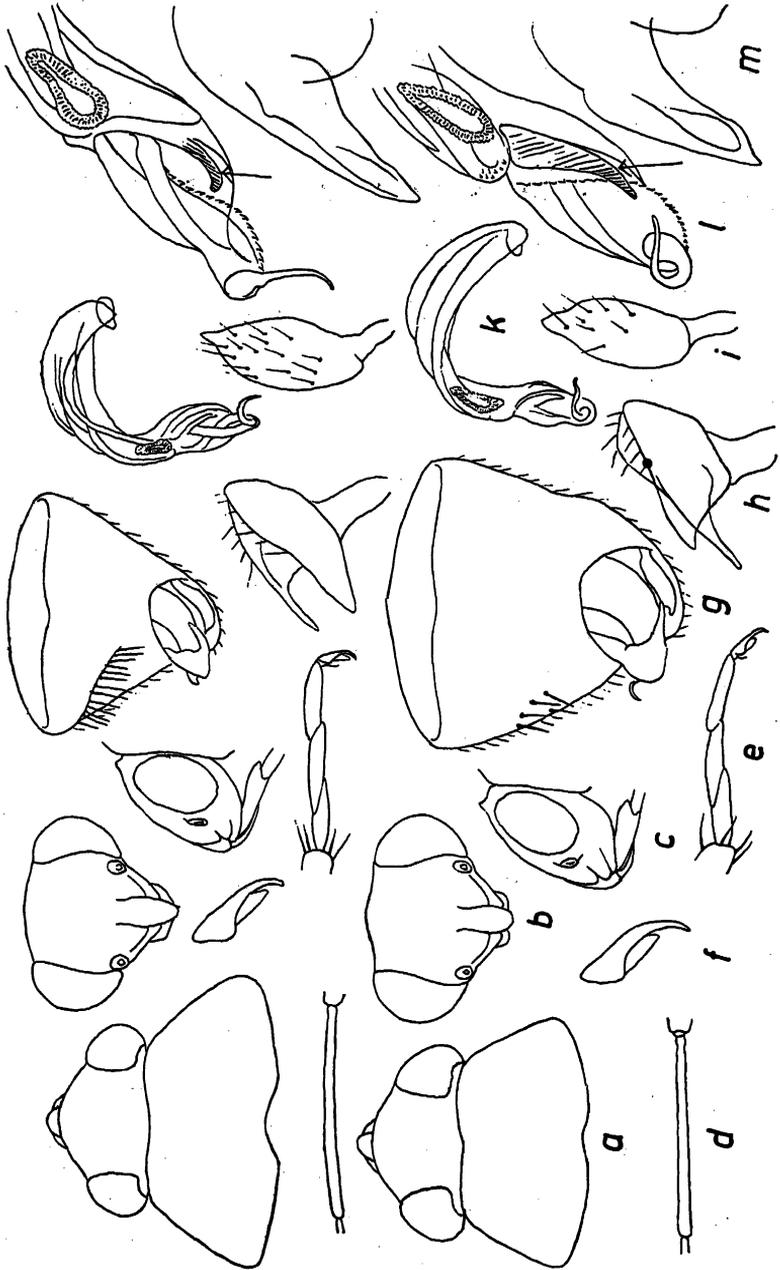
Genitalsegment des δ (Fig. 1 g) kegelförmig, Seiten gerade. Fein behaart, an der linken Seite eine mit kräftigen Borsten besetzte Falte. Linker Genitalgriffel (Fig. 1 h) mit schlanker Hypophysis und langem, schlankem, spitzem Sinneshöcker. Rechter Griffel (Fig. 1 i) blattartig dünn, oval, Hypophysis klein, aber spitz. Vesika des Penis (Fig. 1 k) kräftig, nur einfach gekrümmt. Spitzenteil (Fig. 1 l) mit einer schlanken, gekrümmten, aufgesetzten Chitinspitze, einer membranösen Fläche, deren Rand gezähnt ist, und daneben einem schlanken, gekrümmten Chitinstab (Pfeil). Sekundäre Gonopore weit vor der Spitze gelegen.

Länge: $\delta = 2,5-2,75$ mm, $\varphi = 2,6-3,0$ mm.

St. flavipes REUT. steht *St. wagneri* CARV. sehr nahe und zeigt auch große Ähnlichkeit in der Färbung. Es bestand daher der starke Verdacht, daß beide identisch sein könnten. Das trifft jedoch nicht zu. Bei *St. wagneri* CARV. ist das Pronotum (Fig. 1 a) nach hinten weit weniger verbreitert und dort nur $1,2-1,3 \times$ so breit wie der Kopf, die Gestalt ist schlanker. Das Auge ist etwas größer (Fig. 1, a u. b) und der Scheitel daher nur $1,80-1,94 \times$ so breit wie das Auge. Der Kopf ist von vorn gesehen $1,45 \times$ so breit wie hoch, seitlich gesehen (Fig. 1 c) ist der Tylus kaum sichtbar. Das 3. Glied der Hintertarsen (Fig. 1 e) ist so lang wie das 2. und das Haftläppchen der Klauen (Fig. 1 f) etwas kürzer.

Das Genitalsegment des δ (Fig. 1 g) ist viel größer, distal breit gerundet und trägt an der linken Seite nur eine Gruppe von wenigen Borsten. Der linke Genitalgriffel (Fig. 1 h) hat einen breiten, kurzen Sinneshöcker und eine lange, schlanke Hypophysis. Der im Spitzenteil der Vesika liegende Chitinstab (Fig. 1 l), Pfeil) ist viel robuster, aber spitzer und wenig gekrümmt.

Länge: $\delta = 2,2-2,5$ mm, $\varphi = 2,3-2,7$ mm.



2. *Sthenarus vidali* LINDBERG 1940 (Abb. 2)

Auch von dieser Art fehlte mir 1958 Material, so daß ich sie damals nicht untersuchen konnte. Jetzt erhielt ich, ebenfalls von Herrn Prof. LINDBERG, Helsingfors, eine Anzahl Tiere, so daß ich auch sie jetzt berücksichtigen kann. Auch hier sei nur auf die wichtigsten Merkmale hingewiesen:

Behaarung der Oberseite zweifach (Fig. 2 f), aus kleinen, silberglänzenden Schuppenhaaren und halbaufgerichteten, glatten, dunklen Haaren bestehend. 2. Fühlerglied (Fig. 2 c) bei ♂ u. ♀ verdickt, beim ♀ stabförmig, und nur wenig dünner als das 1., beim ♂ fast spindelförmig und so dick wie jenes; bei beiden 1,10—1,15 × so lang wie der Kopf breit ist. Kopf von vorn gesehen (Fig. 2 a) 1,2 × so breit wie hoch, unter dem Auge deutlich etwas verlängert. Scheitel nicht gekielt, aber scharfkantig. Seitlich gesehen (Fig. 2 b) ist der Tylus in seiner ganzen Länge deutlich sichtbar und ragt im unteren Teile vor. 3. Glied der Hintertarsen 1,15 × so lang wie das 2., aber kürzer als das 1. und 2. zusammen. Klauen (Fig. 2 e) sehr lang und schlank, fast gerade und nur distal stärker gekrümmt, Haftlappchen kurz und sehr klein, abgerundet.

Genitalsegment des ♂ (Fig. 2 g) kegelförmig, fein behaart, Seiten leicht geschweift. Rechter Genitalgriffel (Fig. 2 h) blattartig dünn, oval, Hypophysis klein und spitz. Linker Griffel (Fig. 2 i) mit 2 kräftigen, distal stumpfen Fortsätzen, die Hypophysis etwas länger als der Sinneshöcker. Vesika des Penis (Fig. 2 k) S-förmig gewunden, dünn, einfach gebaut, distal mit 2 ungleichen, schlanken Chitinspitzen, daneben eine membranöse Fläche. Sekundäre Gonopore weit von der Spitze entfernt. Spitzenteil der Theka (Fig. 2 l) schlank, gleichmäßig gekrümmt und distal spitz.

Länge: ♂ = 2,20—2,55 mm, ♀ = 2,15—2,30 mm.

St. vidali LDBG. gehört nicht in die Gattung *Sthenarus* FIEB. Die nicht niedergedrückte Stirnschwiele, der unter den Augen stärker verlängerte Kopf, der nicht gekielte Hinterrand des Scheitels und die ungewöhnlich schlanken Klauen sprechen gegen ein Verbleiben in der Gattung. Die Art paßt aber ohne Schwierigkeit in die Gattung *Psallus* FIEB. Sie zeigt eine weitgehende Übereinstimmung sowohl in den wesentlichen Merkmalen, als auch im Bau der Genitalien des ♂ mit *Psallus obscurus* FALL. (Fig. 2, m—p). Auch *Psallus obscurus* FALL. hat einen scharfkantigen Hinterrand des Scheitels und sehr schlanke Klauen mit kleinen Haftlappchen. Auch in der Behaarung haben beide Arten eine auffallende Ähnlichkeit und bei beiden entspringen die Dornen der Schienen nicht aus dunklen Punkten. In den Längenverhältnissen der Glieder der Hintertarsen stimmen beide überein. Ich stelle die Art daher in die Gattung *Psallus* FIEB. Sie heißt damit *Psallus vidali* (LINDBERG) 1940.

Diese Umstellung führt leider zu einer Homonymie mit dem 1958 von mir beschriebenen *Psallus vidali* E. WAGN. Da der LINDBERGSche Name Priorität hat, muß die letztgenannte Art umbenannt werden. Ich nenne sie *Psallus (Ilops) maroccanus* nom. nov.

Abb. 1. *Sthenarus flavipes* REUT. und *wagneri* CARV. (Seite 10)

Obere Reihe = *St. flavipes* REUT., untere Reihe = *St. wagneri* CARV. —
a = Kopf und Pronotum des ♀ von oben (25 ×); b = Kopf des ♀ von vorn (25 ×); c = ders. seitlich (25 ×); d = 2. Fühlerglied (25 ×); e = Hinterfuß des ♂ (53 ×); f = Klaue des Hinterfußes von außen (153 ×); g = Genitalsegment des ♂ von oben (25 ×); h = linker Genitalgriffel von oben (67 ×); i = rechter Griffel von oben (67 ×); k = Vesika des Penis seitlich (25 ×); l = Spitzenteil der Vesika (67 ×); m = Spitzenteil der Theka (67 ×).

3. *Stenopsallus* nov. subgen.

(Typus subgeneris: *P. obscurellus* FALL.)

Die Art *Psallus obscurellus* (FALLEN) 1829 stand bisher in der Untergattung *Pityopsallus* E. WAGN. Sie unterschied sich jedoch von den übrigen Arten der Untergattung durch eine Reihe von Merkmalen, so daß die Untergattung dadurch ein uneinheitliches Gepräge bekam. Bei *P. obscurellus* hat der Scheitel hinten eine scharfe Kante, die Dornen der Tibien entspringen nicht aus schwarzen Punkten, das 3. Glied der Hintertarsen ist nur wenig länger als das 2. und deutlich kürzer als das 1. und 2. zusammen, die Oberseite hat breite, glänzende Schuppenhaare und die Vesika des Penis ist sehr einfach gebaut und hat im Spitzenteil zwei einfache, schlanke Chitinspitzen. Alle übrigen Arten der Untergattung haben am Hinterrand des Scheitels eine mehr oder weniger abgerundete Kante, die Dornen

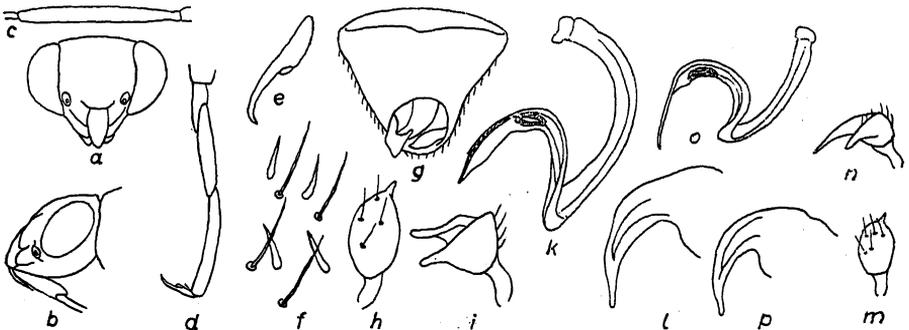


Abb. 2. *Psallus vidali* LINDBG. und *obscurellus* FALL. ♂

a—l = *P. vidali* LINDBG., m—p = *P. obscurellus* FALL. — a = Kopf von vorn (38 ×); b = ders. seitlich; c = 2. Fühlerglied (38 ×); d = Hinterfuß (80 ×); e = Klaue des Hinterfußes von außen (230 ×); f = Behaarung der Oberseite (216 ×); g = Genitalsegment des ♂ von oben (38 ×); h + m = rechter Genitalgriffel von oben (80 ×); i + n = linker Griffel von oben (80 ×); k + o = Vesika des Penis (80 ×); l + p = Spitzenteil der Theka (80 ×).

der Schienen entspringen in der Regel aus schwarzen Punkten, das 3. Tarsenglied ist viel länger als das 2. und stets so lang wie das 1. und 2. zusammen, die Schuppenhaare der Oberseite sind lang und schmal und die Vesika des Penis hat im Spitzenteil einen seitwärts gerichteten, oft gezähnten Fortsatz und vor demselben eine breite, mehr oder weniger gerundete, membranöse Fläche. Da nun der jetzt in die Gattung *Psallus* versetzte *P. vidali* LINDBG. in allen diesen Merkmalen mit *P. obscurellus* übereinstimmt, erscheint es angebracht, für diese beiden Arten ein neues Subgenus aufzustellen, das ich *Stenopsallus* nov. subgen. nenne.

Beschreibung: Hinterrand des Scheitels scharfkantig. Schenkel schmutzig gelbbraun bis braun, unterseits ungefleckt, Schienen gelbbraun bis braun, mit schwarzen Dornen, die nicht aus schwarzen Punkten entspringen. 3. Glied der Hintertarsen länger als das 2., aber deutlich kürzer als das 1. und 2. zusammen. Vesika des Penis schlank, S-förmig gekrümmt, distal nur mit 2 einfachen Chitinspitzen. Theka schlank, stark gekrümmt. Die Arten leben an Holzgewächsen.

Ohne Zweifel stehen sich die Gattungen *Sthenarus* FIEB. und *Psallus* FIEB. recht nahe. Die Untergattung *Stenopsallus* nov. subgen. weist unter den Untergattungen der Gattung *Psallus* die stärkste Ähnlichkeit mit *Sthenarus* auf. Sie ist jedoch von dieser Gattung durch die oben angeführten Merkmale gut getrennt.

4. *Sthenarus fuscicornis* REUTER 1899

Diese Art konnte auch jetzt noch nicht untersucht werden. Ohne Zweifel gehört auch sie nicht in die Gattung *Sthenarus* FIEB., aber die von REUTER angegebene Behaarung paßt auch nicht zu *Psallus*, so daß die Frage ihrer Einordnung weiterhin ungeklärt bleiben muß. Andererseits trifft die von mir ausgesprochene Vermutung, daß sie mit *St. vidali* LINDBERG identisch sei, nicht zu. *St. fuscicornis* REUT. ist noch kleiner (1,75 mm lang) und das 2. Fühlerglied ist weit kürzer als der Kopf (so lang wie der Scheitel und 1 Auge breit sind).

Bei der vorliegenden Arbeit wurde ich in entgegenkommender Weise unterstützt von Herrn Prof. H. LINDBERG, Helsingfors, und Herrn J. RIBES, Barcelona. Ich möchte nicht versäumen, den beiden Herren auch an dieser Stelle noch einmal bestens zu danken.

Schriften-Nachweis

1. LINDBERG, H., 1940: Die Capsidenfauna von Marokko — Soc. Sci. Fenn. Comm. Biol. VII (14): 52.
2. REUTER, O. M., 1899: Capsidae novae mediterraneae — Öfv. Fin. Vet. Soc. Förh. XLII: 131—62.
3. WAGNER, E., 1958: Zur Gattung *Sthenarus* FIEBER — Act. Ent. Mus. Nat. Prag. XXXII: 405—21.
4. id., 1958: Beitrag zur Systematik der Untergattung *Liops* FIEB. — Ent. Nachrbl. Österr. u. Schweiz. Ent. X (2): 39—42.

Beiträge zur Koleopterenfauna der Mark Brandenburg

(Teil XXIV)

Unter Mitarbeit zahlreicher Entomologen zusammengestellt
von Horst KORGE, Berlin

(Eingegangen am 12. Januar 1960)

Wenn unser verstorbener Freund E. GRIEP 1956 die Hoffnung aussprach, die Fortführung dieser Beiträge möchte die faunistische Forschung in der Mark aktivieren und junge Entomologen ermutigen, so ist dieser Wunsch in erfreulicher Weise in Erfüllung gegangen. Während in den letzten Beiträgen unsere eigenen Funde dominierten, treten sie diesmal hinter denen anderer Entomologen zurück. Dabei finden nur die wichtigsten Meldungen hier ihren Niederschlag; so mancher eifrige Sammler bleibt noch unerwähnt. Da ich viele Ausbeuten selbst bestimmte, zeigt auch dieser Beitrag, meinem besonderen Arbeitsgebiet entsprechend, noch die Bevorzugung der Carabiden und Staphyliniden. Wenn aus den erfolgreichen Sammlern nun auch gute Kenner werden, wird die Faunistik in der Mark hoffentlich wieder eine breitere Basis bekommen.

Den folgenden Entomologen gilt diesmal mein Dank für die Mitteilung von Funden oder Hilfe bei der Determination: D. ASSMANN (Berlin), Dr. G. BENICK (Lübeck), Dr. Cl. BESUCHET (Zürich), Prof. Dr. H. BISCHOFF (Berlin), Dr. W. BUBAM (Berlin), L. DIECKMANN (Leipzig), H. J. DURST (Berlin), Dr. A. HORION (Überlingen), Dr. G. A. LOHSE (Hamburg), W. H. MUCHE (Radeberg), Dr. D. RICHTER (Eberswalde), J. SCHULZE (Berlin), Dr. A. SMETANA (Prag), Prof. Dr. Fr. ZIMMERMANN (Berlin), Dr. G. FAGEL (Brüssel).

Eine Meldung aus dem letzten Beitrag ist zu berichtigen: Die als *Meotica simillima* G. BEN. gemeldete Art ist *M. apicalis* G. BENICK.

Erstfunde für die Mark sind wieder durch einen Stern gekennzeichnet.

* *Carabus cancellatus* ILL. ssp. *carinatus* CHARP. n. *progressivus* KOLBE. *C. cancellatus*, der in Westdeutschland in freierem Gelände, namentlich an Feldrainen lehmiger Äcker lebt, scheint nach NERESHEIMER und WAGNER (i. l.) in